

Eine Stelle soll jedoch hier nicht unbeanstandet bleiben. In der Ansprache bei der Feier einer Conversion weist Rottmanner den Einwand, man müsse dem Bekenntnisse unverbrüchlich treubleiben, in welches uns Geburt oder Erziehung eingeführt, also zurück: „Diese Forderung ist unverständlich für alle, die mit dem Wesen der menschlichen Freiheit und der christlichen Wahrheit vertraut sind. Wir müssen vielmehr sagen: Im Leben eines jeden denkenden Christen, auch des Katholiken muß einmal ein Wendepunkt eintreten, von dem aus sein Verhältnis zur ewigen Wahrheit sich neu gestaltet; jeder zur geistigen Mündigkeit und Selbständigkeit Gereifte muß sich einmal über sein religiöses Bekenntnis gründliche Rechenschaft geben und sich die Frage vorlegen und beantworten, ob das Bekenntnis, dem er bisher angehörte, solche Bürgschaften der Wahrheit in sich trage, daß die persönliche Freiheit einen ewigen, unwandelbaren Bund damit zu schließen vermag. Diese formelle Aenderung des bisherigen Verhältnisses ist unabweisbar für jeden, der zum vollen Bewußtsein und zum selbständigen Gebrauche seiner Freiheit gekommen ist. Kein Denker und Gebildeter kann es dem, wenn auch glücklichsten Zufall überlassen, ob er dem einen oder dem anderen Bekenntnisse für immer angehöre. In dieser unerläßlichen Prüfung und Entscheidung liegt keine Gefahr für den Besitz der Wahrheit. Darin erweist sich vielmehr die Echtheit einer Religion, daß sie die Probe der persönlichen Freiheit besteht, da ja die echte Religion eben als Offenbarung der höchsten, göttlichen Freiheit die höchste Wahrheit ist“. (S. 344.) Wie verträgt sich dies mit dem Wesen des Glaubensactes?

Vönsheim.

Rector Dr. Huppert.

33) **Die Entwicklung des alten Mönathums in Italien.**

Von den ersten Anfängen bis zum Auftreten des hl. Benedict zu den Schoten in Wien. Von P. Ernest Spreitzenhofer O. S. B. Wien. 1894. Heinrich Kirsch, Singerstraße 7. Gr. 8°. Preis fl. 1.40. — M. 2.80.

Die hohe Bedeutung des Ordenslebens kann nicht besser ins Licht gesetzt und den Ordensgegnern nicht wirksamer entgegengetreten werden, als durch eine streng quellenmäßige Erforschung der Ordensgeschichte. Im hellen Lichte der historischen Wahrheit zerfließen die finsternen Schatten tendenziöser Aufschwärzung, durch welche die feindliche Geschichtschreibung die hohen Verdienste der Ordensvereinigungen für Religion und Cultur zu verdünnern und zu schmälern, ja zu verdecken sucht. Eine solche Quellenarbeit in Bezug auf die älteste und darum dunkelste und schwierigste Partie der Ordensgeschichte hat der unermüdlche Fleiß eines Ordensmannes geschaffen; nehmen wir sie fleißig zur Hand, um daraus die Waffe zur Abwehr zu schmieden gegen den klosterfeindlichen Liberalismus unserer Tage!

Lauchheim.

Josef R. Röhl, Stadtpfarrer.

34) **Sendschreiben eines katholischen an einen orthodoxen Theologen.** Augsburg. 1895. Commissionsverlag der Franzfelder'schen Buchhandlung. Preis M. 2. — — fl. 1.20.

Der orthodoxe Theologe ist Alexios Malgou, Mag. theol., Propst an der Kirche der kaiserlich russischen Botschaft zu Berlin und der orthodoxen Kirche zu Potsdam. Der katholische Theologe, Domcapitular J. B. Röhm zu Passau, beginnt sein Sendschreiben mit folgenden Worten: „Ihre Schriften haben in Constantinopel und St. Petersburg Anerkennung gefunden. Auch im Abendlande wurden sie von Protestanten und Katholiken mit Aufmerksamkeit gelesen. Daß die ersteren davon weniger befriedigt sein dürften, als die letzteren, ist im Wesen der Dinge begründet. Indessen fehlt es darin durchaus nicht an Behauptungen, die von katholischer Seite nicht zugegeben werden. Gerne werden Sie gestatten,

dass einige derselben in den nachstehenden Zeilen kurz besprochen werden.“ Der Standpunkt, dass die orthodoxe Kirche (eigentlich eine Mehrheit von Kirchen mit ziemlich losem Zusammenhange) die einzig wahre sei, lässt sich nur mit gewaltthätigen Argumenten vertheidigen. Der Verfasser, welcher sich schon früher mit der protestantischen Polemik beschäftigt hat, fand also ein lohnendes Thema.

Die Ausführung erweckt besonderes Interesse durch zahlreiche Thatfachen und Citate neuesten Datums. Da heute das Erwachen der orientalischen Kirchen aus ihrer tausendjährigen Erstarrung nicht mehr so unwahrscheinlich ist, so wünschen wir dieser Schrift einen großen Erfolg. Die Broschüre zählt 62 Seiten in Großquart und ist prächtig ausgestattet.

Einz.

Professor Dr. Wild.

- 35) **Kleine Grammatik der hebräischen Sprache.** Von Dr. Theodor Dreher. Freiburg i. B. 1894. Herder. VIII. und 118 Seiten. Preis M. 1.50 = fl. —.90.

Ein recht praktisches Büchlein, welches in seiner originellen, wohlbedachten Methode die reiche schulmännische Erfahrung bekräftigt, die der Verfasser in einer 27jährigen Lehrthätigkeit sich gesammelt. Sein Gebrauch sichert jedenfalls die Erreichung des vom Verfasser gekennzeichneten Lehrzieles, „dass der Schüler eine hinlängliche Kenntniss der Formen- und Satzlehre, sowie einen genügenden Wortschatz besitze, um ein historisches Stück der Bibel zu übersetzen“. Jeder Regel sind entsprechende Beispiele (mit Uebersetzung) beigelegt. Die so wichtigen Grundgesetze der hebräischen Lautlehre sind in eine präcise Form gefasst und werden je mit eigenen Namen benannt, um deren Festhaltung im Gedächtnisse zu erleichtern (die Schwa-Regel, die Chateph-Regel, die Nun-Regel u. s. w.). Auf diese Grundgesetze wird die hebräische Formenbildung durchgehend zurückgeführt, wodurch Klarheit in die Sache gebracht und dem Schüler Freude und Lust am Studium eingeflößt wird; besonders vereinfacht dieses Vorgehen das Erlernen der Conjugation der schwachen Verba. Die Uebungsstücke sind zur Befestigung und Einübung der Formenkenntniss passend gewählt und gehen bereits von Uebung 28 an in Uebungsstücke über, was besonders geeignet ist, das Interesse des Schülers frühzeitig zu fesseln und wach zu erhalten.

St. Florian.

Dr. Virgil Grimmich O. S. B.

- 36) **Schule der Weisheit** 2c. Von A. Kotte.¹⁾ Rempten. Verlag der Josef Köfel'schen Buchhandlung. Preis jeden Heftes 80 Pf. = 48 fr.

Hiermit sei das 19. Heft des mit bewundernswertem Fleiße zusammengetragenen Werkes zur Anzeige und kurzen Besprechung gebracht. Die Stichworte: Trockenheit (geistige) — Trösten — Tröstungen — Trunkenheit — Tugend — Nebelnachreden — Uebungen (geistige, religiöse) — Unbarmherzigkeit — Undankbarkeit — Unfeinheit — Unmäßigkeit — Urtheil (fremdliches) — Vaterunser — werden ein jedes nach Kottes Methode mit einer ganzen Auslese von Aussprüchen aus den Schriften von Heiligen und Gottesgelehrten belegt und beleuchtet. Das Buch, das seinem baldigen Abschluss entgegengeht (zwei Bände sind bereits erschienen), erweist sich in Wirklichkeit als ein sprudelnder Quell und eine wahre Fundgrube für Prediger, Religionslehrer, Beichtväter. Mögen die noch etwa 5—6 ausständigen Lieferungen in kurzen Zwischenräumen folgen.

Robingen (Luxemburg).

Dr. Heinrich Müller, Pfarrer.

- 37) **Unterricht für Erstcommunicanten** in vollständigen Katechesen von Heinrich Hermann, Pfarrer. Donauwörth. 1895. L. Auer. 8°. S. 172. Preis 75 Pf. = 45 fr.

¹⁾ Vergl. Quartalschrift, Jahrgang 1890. Seite 695 und Jahrgang 1892 Seite 982.